

# „Wir müssen über Fleisch reden“

Spitzenwissenschaftler diskutieren über die Auswirkungen des Konsums von Tieren auf Mensch, Fauna und Klima

Von Steffanie Richter

Dass die „Fleischfrage“, also die Diskussion um Fleischessen, vegetarische oder vegane Ernährung, in Wissenschaft und Gesellschaft angekommen ist, zeigte das überwältigende Interesse an einer interdisziplinären Konferenz, zu der das Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPIL) vergangene Woche eingeladen hatte. Unter dem Motto „Defund Meat“ (in etwa: Entzieht dem Fleisch die Finanzierung) zog es mehr als hundert Wissenschaftler nach Heidelberg, um mit 25 international renommierten Rechtsexperten über die Auswirkungen des Fleischkonsums auf Mensch, Tier und Klima zu diskutieren und Lösungsstrategien zu erörtern.

Viele wissenschaftliche Studien betonen bereits die Notwendigkeit einer Ernährungsumstellung hin zu mehr pflanzlicher Kost. Auch gesellschaftlich entwickelt sich der (Nicht-)Verzehr von Fleisch seit einigen Jahren immer mehr zum Thema, während die ethischen, sozialen und ökologischen „Kosten“ der industrialisierten Fleischproduktion offensichtlicher werden.

„Wir wollen mit unserer Konferenz die Fleischfrage ins Rampenlicht der Debatten über Klimawandel, Ernährungssicherheit und Gesundheit rücken“, erklärt die Juristin Saskia Stucki, die gemeinsam mit der Direktorin des MPIL Prof. Anne Peters die Konferenz organisiert hatte. „Es ist an der Zeit, ein Tabu zu brechen: Wir müssen über Fleisch reden.“ Denn auch wenn „was und wie wir essen“ als Privatsache ausgelobt werde: „Die Wissenschaft ist sich darüber einig, dass die industrielle Tierhaltung und exzessive Landnutzung extrem negative Auswirkungen auf Umwelt, Klima, Tierwohl und die menschliche Gesundheit haben“, betont Stucki.

Das sorgfältig zusammengestellte Tagungsprogramm beeindruckte mit seiner Bandbreite und Expertise. Hauptredner André Nollkaemper, Professor für Völkerrecht an der Universität Amsterdam, forderte in seinem Vortrag zu den rechtlichen Grundlagen einer transformativen globalen Fleischpolitik, dass es



Die Juristin Saskia Stucki (l.) organisierte gemeinsam mit der Direktorin des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPIL), Prof. Anne Peters, die Konferenz „Defund Meat“, zu der mehr als 100 Wissenschaftler kamen. Foto: zg

notwendig sei, das derzeitige System drastisch zu reformieren: „Die negativen Auswirkungen der industrialisierten Fleischproduktion auf alle Bereiche machen einen Wandel unumgänglich“, führte er aus. Letztlich müsse dieser Prozess zu einer grundlegenden Neugestaltung der internationalen Gesetze führen, „vor allem, was die Freiheit der Staaten angeht, die Massentierhaltung zu subventionieren und die mit der Fleischproduktion verbundenen Kosten nach außen zu verlagern“.

In weiteren Vorträgen ging es um Instrumente umweltrechtlicher Klagen, um Tierseuchen sowie um die Gefahr von

Zoonosen und Pandemien. Die Teilnehmer erfuhren, dass zoonotische Spillover-Ereignisse, bei denen Krankheitserreger vom Tier auf den Menschen übertragen werden, zu den größten gesundheitlichen Herausforderungen der globalisierten Welt gehören. Dabei sei die Lebensmittelindustrie ein großer Risikofaktor. Thema waren auch die sogenannten Nutztiere selbst, die, zu Kennzahlen in einem industriellen Produktionsprozess degradiert, in Zuchtanlagen, auf Tiertransporten und in Schlachthäusern großes Leid ertragen müssen.

Zum Ende der Konferenz herrschte Einigkeit darüber, dass es nicht reiche,

wenn Einzelne bewusster konsumieren. Die Rolle des Ernährungssystems zur Eindämmung des Klimawandels sei entscheidend. Kleine Reformen hin zu etwas mehr Tierwohl seien keine nachhaltige Lösung. „Wir sind sehr zufrieden, wie gut sich alle in ihren Vorträgen ergänzt haben und welch beachtlicher gemeinsamer Nenner an Forderungen an die Politik herausgekommen ist“, freute sich Saskia Stucki über das Gesamtergebnis. Eine Teilnehmerin merkte an: „Ein ‚Weiter so‘ kann es doch nicht geben. Mit unserem übermäßigen Konsum von tierischen Produkten sägen wir an dem Ast, auf dem wir sitzen.“

## Von Roboter und Cyborgs

Vorträge in der Mathe-Station

RNZ. Aktuelle wissenschaftliche Themen – vorgetragen von Wissenschaftlern – begleitet von elektronischer Musik in Club-Atmosphäre: Das sind die Science Notes, ein modernes Format, das die Wissenschaft in der Mathematik-Informatik-Station (Mains), Kurfürstenanlage 52, am Donnerstag, 23. Januar, um 19 Uhr zum Publikum bringt. Diesmal geht es um das Thema „Roboter und Cyborgs“. In fünf kurzen Beiträgen erzählen Wissenschaftler und Autoren Geschichten von ihren Erkundungen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft. Der Musiker und Künstler Moritz Simon Geist wird seine Live-Performance „Mad Science“ aufführen. Einlass ist ab 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, die Plätze sind begrenzt, eine Reservierung ist nicht möglich. Infos: [www.heidelberg-mains.org](http://www.heidelberg-mains.org).

## Vollsperrung in Wieblingen

RNZ. Die Mannheimer Straße im Stadtteil Wieblingen wird ab Freitag, 24. Januar, auf einer Länge von 22 Metern zwischen den Hausnummern 243 und 255 für den Autoverkehr voll gesperrt. Die Sperrung gilt ab 14 Uhr und dauert bis Sonntag, 26. Januar. Grund dafür ist eine private Baumaßnahme mit Kranstellung. Die Stadt hat mögliche Alternativen geprüft, aufgrund der örtlichen Gegebenheiten sind keine Alternativen zur Straßensperrung und zu Halteverboten möglich.

Für Autofahrer sind zwei Umleitungen eingerichtet: In Richtung Wieblingen wird der Autoverkehr über Wildstraße, Dammweg, Sandwingert, Maaßstraße, Im Schuhmachergewann und Grenzhöfer Weg geführt. In Richtung Innenstadt verläuft die Umleitung über Grenzhöfer Weg, Neckarhäuser Straße, Adlerstraße und Liselottestraße.

Im Bereich der Umleitung musste die Stadt Halteverbote einrichten, um Rettungswege freizuhalten. Fußgänger können den Baustellenbereich jederzeit problemlos passieren.

ANZEIGE

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG  
Schneller schlauer.

Wissen ist ein Kinderspiel

# RNZ empfehlen und Prämie sichern

Über 300 weitere Prämien  
Auswahl, Infos und Bedingungen auf [shop.rnz.de/praemienshop](http://shop.rnz.de/praemienshop)  
oder persönliche Beratung 06221 519-1300

